

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

205 (1.9.1874)

Deutschland.

Berlin, 27. Aug. Die griechische Regierung hat bekanntlich die unter dem ehemaligen Ministerpräsidenten D. Georgis abgeschafften Gesandtschaften wieder eingeführt...

Berlin, 27. Aug. Nach Angabe der „Main-Zeitung“ wird der Kaiser am 12. September das ganze 11. Armeekorps bei Friedberg im Hessen-Darmstädtischen Revue passieren lassen...

Belgien.

Brüssel, 26. Aug. (Nat.-Ztg.) Die Mitglieder des völkerverrechtlichen Kongresses bereiten sich zur Abreise vor. Der gestrige Tag war einem Ausflug nach Antwerpen...

† Aber die Sommerau.

(Schluß.)

Das wunderbar schöne kryhallgrüne Wasser des Rheins hat sich freilich der realistische Schaffhauser fast die ganze Ausdehnung der Stadt entlang zugebaut. An den angenden, ringenden Wogen des Rheins kann er nicht im Mondenschein wandeln...

Verammlung stattfindet. Hinsichtlich der Ergebnisse der bis jetzt im Plenum geführten Beratungen, glaube ich als ganz zuverlässig mittheilen zu können, daß die dem russischen Entwurf als Einleitung beigegebenen „Allgemeinen Prinzipien“...

Badische Chronik.

G.V. Karlsruhe, 29. Aug. Der Bad. Verein für Geflügelzucht hat auf den 27., 28. und 29. Sept. im Tiergarten zu Karlsruhe einen Geflügelmarkt, verbunden mit einer Geflügelausstellung, veranstaltet. Das Programm dieser Veranstaltung ist in dem so eben ausgegebenen Monatsblatt des Geflügelzucht-Vereins Nr. 9 erschienen...

Die Geflügelausstellungen haben aber auch dadurch einen allgemeinen Nutzen, daß sie den Besucher an die große land- und volkswirtschaftl. Bedeutung der Geflügelzucht erinnern, denselben mit den verschiedenen Geflügelrassen bekannt zu machen, zur Zucht ermuntern und so diesem höchst wichtigen Zweig der Land- und Hauswirtschaft immer mehr Eingang verschaffen...

allgemeiner Ueberblick des Markt- und Ausstellungsbestandes geboten wird. Möge der Bad. Verein für Geflügelzucht auch durch dieses Unternehmen die erwünschte Unterstützung in seinen schönen und nützlichen Bestrebungen finden und sich Reis neue Mitglieder und Freunde erwerben.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, bekanntlich an Denkmalen arm, als man die kleine Reichstadt vor 200 Jahren es gewesen, wird nun doch das Ereigniß eines neuen Monuments erleben. Der König von Württemberg hat dem Bildhauer B. Müller die Gruppe: „Eberhard in der Karte im Schooße eines Hirtens“ zur Ausführung übertragen...

Die „Frl. Ztg.“ enthält folgende militärische Betrachtung: „Frankreich scheint, wie in diesem Blatte schon bei früherer Gelegenheit angedeutet wurde, seine Grenze gegen Deutschland durch die gegen dasselbe gerichteten fünf Festungen: Longwy, Verdun, Loul, Epinal und Belfort, noch nicht für hinreichend gesichert zu halten...“

- 1) Roche la Gai, das nördlichste dieser drei Forts, soll am Eingange des Passes des Mont de la Fourche, auf dem Terrain, welches wegen der vielen auf ihm liegenden Orte mit dem Hauptnamen Rupt, das Gebiet von Rupt genannt wird, errichtet werden...
2) Bar mont, das zweite Fort, wird bei St. Amé, unweit Remiremont erbaut, und soll den Paß über den Col de Bassang, also die Straße von Thann in das oberste Moseltal verteidigen.
3) L'Écluse, das dritte Fort, soll zwischen den Orten Tilloot und Château-Sambert errichtet werden...

Das Roth-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Kapitän G. Leiß, welches am 15. d. von Bremen und am 18. d. von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

zurückzuführen. Item, die Glode thut, was sie kann und man mag ihr den jämmerlichen Ton verzihen, vielleicht eine Frucht tübcher Erziehung.

Auch der Bodensee-Reisende nimmt nicht selten des Rheinfalles wegen den Weg über Schaffhausen und fährt dann von hier in drei guten Stunden mit dem Rhein-Dampfer an herrlichen Rehgeländen, dann an Wieseln und Banlaub vorüber in den herrlichsten Untersee, die Rheingenua zur Linken, den Arenenberg zur Rechten, wieder in den Rheinstrom und unter der schönen, harmonisch gealterten Rheinbrücke hindurch in den schiffbelebten Hafen von Konstanz. Hier verläßt leider der Bahnhof den Blick nach und aus der Stadt und erst in dem dritten Stockwerk des hinter dem Bahnhof liegenden, angenehmen und vortheilhaften Hotel Palm eröffnet sich der wundervolle Blick über den Bahnhof hinweg nach dem majestätischen See. Wie viel verliert doch Konstanz in den Augen des Fremden, weil es da, wo Luzern seine wundervolle, grünbläuhatte Uferterrasse, das athenische rendez-vous der Fremden und Einheimischen, mit ihrer glänzenden Gastpforte als Eingangspforte zeigt, die ruhige und sanftige Hinterseite eines lärmenden Bahnhofes produziert. Dafür haben sich nun freilich die beiden großen, im Bau begriffenen Gassen an der Rheinbrücke die schönste Lage angeeignet, sich selbst aber auch der Stadt entrückt. Auch die etwas rauhere, dem Strom offene Lage der Stadt läßt manchen Loosel Raum, ob Konstanz je eine rechte Fremden- und Touristenstadt werden wird. Der Bodensee hat überhand unter der landwirtschaftlichen Konkurrenz der nahen Schweiz, wie auch darunter zu leiden, daß dort das Gaisböden und Pensionswesen im Allgemeinen ungewöhnlich weiter entwickelt ist. Und doch bietet diese majestätische Wasserfläche mit ihren fernem, wechselluftigen Ufern einen ganz einzigartigen Reiz und kein Schweizersee kann bei kräftigem Wind den Eindruck einer Meeresfläche bieten, mit dem

der Bodensee in der Mitte des Augusts dieses Jahres seine Besucher übertraf. Freilich, wenn die Bahnbahn vollendet ist, dann wird wohl der schwache Verkehr der Segelschiffe und die bestehende Verbindung der Dampfer eine noch mindere werden, und wie ernst und statisch bewegen sich doch die letzteren, zumal die riesigen Trajekt-Dampfer, über die harte, halb silberweiß, halb dunkelblau, mattgrün und meergrün schimmernde Fläche. Aber auch da kann der Badener auf die gelbe Schiffs- und die weißen Riesen-Schiffen auf den Kabinen seiner Gaisbootsdampfer nicht gerade übermäßig stolz sein und auch der „Kaiser Wilhelm“ ist nur in seinem Bau, aber wahrlich nicht in seiner Farbe, seines Namens würdig. Kalt und schau und kienruffarben sind zwar ungewöhnlich natürlich, stehen aber doch gegen das Schwarz, Roth und Grün der würdigeren Boote Württembergs in malerischer Hinsicht bedenklich zurück. Und so wohlwunderbar ist die wunderbar reiche und abwechslungsreiche Färbung von Wasser, Luft und Uferland, bald laucht das liebliche Minauer über dem See auf, bald kräftigt ein glänzendes Quaderfeld im hellen Sonnenlicht von der Höhe, bald fern am Horizont ein Schneegipfel der Alpen herüber und selbst von den Bergen her leuchten, den weißen Sägeln auf der Fluth vergleichbar, weithin einzelne hellbläuhende Gebirge, von denen keines so weithin den See dominiert, wie das hoch oben blinkende Heiligenbergische Heiligenberg.

Das ist der neue Weg über die Sommerau, der an Schönheit nicht verliert, sondern eher gewinnt, wenn die Tage kürzer, aber die Fernsichten klarer und häufiger werden. Auch der Septembertag noch „über die Sommerau“ und in die dunklen Wälder des Schwarzwalds in das weite, schneeige Hügel- und Bergland des Oden und an die freundlichen Ufer des Schwäbischen Meeres.

G. B.

